

An die
Stadt Augsburg
Rathausplatz 1

86150 Augsburg



Ortsgruppe Augsburg

Heilig Kreuzstraße 6

86152 Augsburg

1.Vorsitzende
Christine Kamm

Tel:0821/37695

Fax: 0821/514787

E-Mail:

bn_kg_augsburg@augustakom.net

www.bn-augsburg.de

Augsburg, den 31.10.2018

Stellungnahme zum Bebauungsplan „nördlich der Bürgermeister-Ackermann-Straße, östlich der Grenzstraße“

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Bund Naturschutz lehnt den Bebauungsplanentwurf in der vorliegenden Form ab.
Unsere hauptsächlichen Anregungen vom 12.8.2016 wurden nicht berücksichtigt.

Begründung:

Im Stadtteilentwicklungskonzept für Kriegshaber wurde festgestellt, wie wichtig die Sportflächen für den Stadtteil sind.

Nun sollen von 3 Fussballfeldern 2 weg, der Tennisplatz ebenso. Die Beseitigung wird im Textteil beschönigend „weiterentwickelt“ genannt.

Die Flächen für den TSV Pfersee bleiben erhalten, so dass für Jugendliche und Erwachsene immerhin ein Sportplatz zu Fuß oder mit Fahrrad erreichbar ist.

ter intensiviert werden kann. Der neue Sportcampus des Post SV liegt künftig in ca. 2,5 km Entfernung im Süden Pfersees innerhalb des Sheridan-Parks. Die Stadt Augsburg verfügt zudem im Bereich des Wasenmeisterweges im Stadtteil Pfersee auch noch über Ersatzflächen, auf denen bereits eine Nutzung als Sportanlage planungsrechtlich gesichert ist. Darüber hinaus wird ein für die breite Öffentlichkeit künftig erstmals frei

Seite 11 Fplan

2,6 km ist mit dem Fahrrad noch erreichbar, zu Fuß nicht mehr. Die „Stadt der kurzen Wege“ wird hier nicht umgesetzt.

Eine Sportanlage am Wasenmeisterweg lehnt der Bund Naturschutz aus ökologischen Gründen ab!

Die Grünfläche am Wasenmeisterweg liegt auf der Stadtgrün-Vernetzungslinie Reese-Kaserne bis Wertach, für die eigens eine Grünbrücke gebaut wurde.

Das Stadtteilentwicklungskonzept gibt auch eine Grünachse von Westen nach Osten vor, die sich im Bebauungsplan nicht wiederfindet.

Stadtumbau Kriegshaber Handlungs- und Maßnahmenkonzept

5B Freiraum

Grünstrukturen und -räume im Quartier



Bestand / Situation

- trennende Verkehrsachsen
- Mangel an Freiräumen in Kernbereichen
- geringe Freiraumqualität im Geschosswohnungsbau, mangelhafte Freiraumzonierung (insbes. ehem. US-Wohnanlage)
- kein Wegenetz im Stadtteil
- + Reese-Park als grünes Rückgrat
- + Flächenreserven
 - Geschosswohnungsbau
 - Brachen
- + Vereinsportflächen an den Rändern des Quartiers (TSV Kriegshaber, TSV Pfersee ESV, Post SV)

Ziele/ Strategien und Maßnahmen

- o durchgängiges, grünes Wegenetz durch den Stadtteil
 - parallel zu den Hauptverkehrsachsen
 - Straßenrückbau, begrünte Straßenräume
- o Grüne Quartiersplätze an Knotenpunkten des Wegenetzes
- o Entwicklung öffentlicher Freiraumnutzung auf Brachen, auch temporär:
 - Lindegeleise
 - NCR, Casewerk...
- o Erhalt und Entwicklung vorhandener Freiräume, Verbesserung der Nutzbarkeit und Freiraumzonierung (insbes. ehem. US-Wohnanlage)
- o Erhalt der Weltwiese (Centerville-Nord) bzw. Erhalt der Grünzüge im Fall einer Nachverdichtung in diesem Bereich
- o Sicherung der Vereinsportflächen und Kleingartenanlagen am Rand des Stadtteils (TSV Kriegshaber, TSV Pfersee, ESV, Post SV)



- Grünvernetzung herstellen
- Grüne Wegeachsen
- Straßenrückbau, Straßenbegrünung
- Stadtplätze, Nachbarschaftsparks, -treffs schaffen
- Grünflächen entwickeln
- Grünflächenbestand erhalten bzw. entwickeln
- Reese-Park



Quellen:
Eigene Erhebungen

38

Zur Ackermannstraße hin ist neben dem Gartenfachmarkt kein Straßenbegleitgrün mehr vorgesehen. Hier sollte ein Streifen vorgesehen werden, der breit genug ist, dass er auch nach dem Bau der Linie 5 immer noch vorhanden ist.

werden. Mit einem Anteil von mindestens 20 % der neu entstehenden Geschossfläche für geförderten Wohnraum kann auch der Nachfrage nach günstigem Wohnraum Rechnung getragen werden.

Seite 12 Fplan

Es fehlt vor allem günstiger Wohnraum, wir erneuern unsere Forderung nach mindestens 30% geförderter Wohnraum.

wertet. Für die im neuen Stadtquartier geplanten Nutzungen (Wohnen, Kita, etc.) ist von einer Verkehrszunahme von etwa 1.925 Kfz je 24 Stunden zu rechnen. Hingegen wird das Verkehrsaufkommen des Gartenfachmarktes auch nach dessen Neuordnung

S47 Bplan

Es sollen 500 Wohnungen entstehen, und trotz des mit ÖPNV gut erschlossenen Gebietes wird davon ausgegangen, dass so gut wie jeder Bewohner sich zweimal täglich mit dem Auto bewegt. „Stadt der kurzen Wege“ sieht anders aus.

Laut Lärmkarte ist das Gebiet mit 55-60 dB(A) nachts belastet, was deutlich über dem Grenzwert von 49 dB(A) liegt .

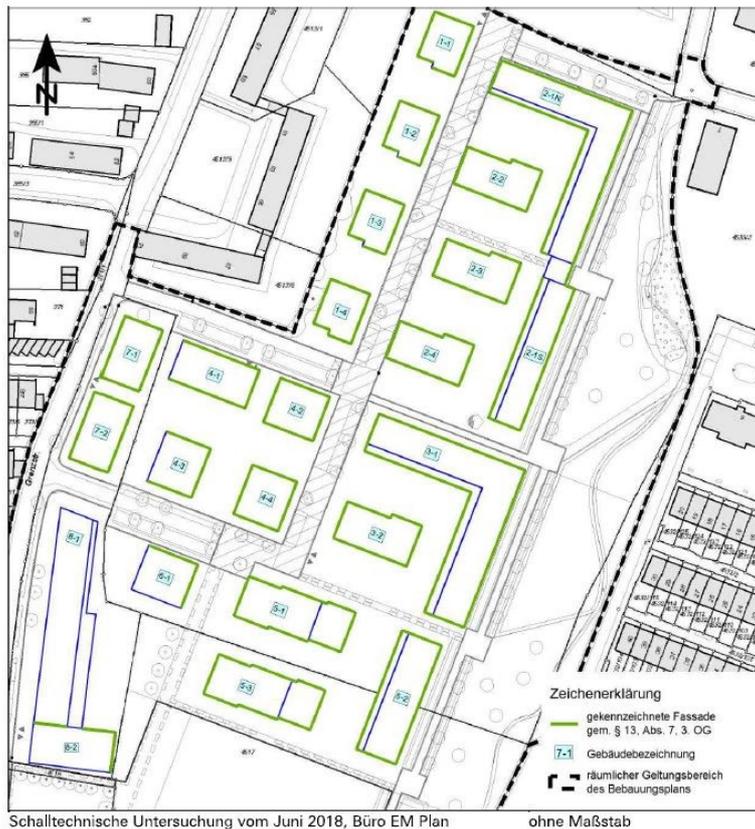
Es wird ausführlich beschrieben, dass die Lärmgrenzwerte nicht eingehalten werden können, wo es möglich ist, sollen keine Schlaf- oder Kinderzimmer zur Bahn hin gelegen sein.

- (7) Die Schlafräume und Kinderzimmer der Gebäude sind zu den lärmabgewandten Fassadenseiten zu orientieren, an denen der Beurteilungspegel nachts (22:00 Uhr bis 06:00 Uhr) von 49 dB(A), im allgemeinen Wohngebiet bzw. 54 dB(A) im urbanen Gebiet eingehalten wird. Die von der Überschreitung der Beurteilungspegel betroffenen Fassaden in den jeweiligen Geschossen sind in den Beiplänen F.6. bis F.10. gekennzeichnet. An den Gebäuden im Bau Feld 2-1 gelten ergänzend die Regelungen zum Gewerbelärm.

S15 Bplan

Auf Karte F. 9 ist dargestellt, dass im 3. OG die meisten Gebäude ringsherum zu laut sind.

F.9. Gekennzeichnete Fassaden gemäß § 13 Abs. 7, 3. OG



Bei den geplanten Punkthäusern gibt es sehr viele Wohnungen, in denen kein Fenster geöffnet werden kann, ohne dass es zu laut wird. Eine Situierung der Schlaf- und Kinderzimmer zur lärmarmen Seite ist im 3. OG nicht möglich, so dass auf schallgedämmte Lüftungseinrichtungen zurückgegriffen werden muss.

Bei folgenden Grundriss wäre wenigstens eine Seite der Wohnung Lärmgeschützt:



Auszug aus der Lärmkarte Augsburg, hier liegt der Innenhof nachts unter 45

dBA

durchgeführt (siehe Anlage F.14. „Baumbestand“). Hierbei wurden insgesamt 74 maßgebende Einzelbaumexemplare auf dem plangegegenständlichen Areal erfasst und bewertet, wobei sich der Großteil dieses Bestandes aus verschiedenen Laubgehölzen (Spitz-Ahorn, Weiden, Hänge-Birke, etc.) unterschiedlichsten Alters und Ausprägung zusammensetzt. Bei einem geringen Anteil der Bestandsbäume handelt es sich auch um Nadelgehölze (Schwarzkiefer, Atlas-Zeder). Bei Umsetzung der Planung müssen insgesamt 46 dieser Bestandsbäume gefällt werden. Acht dieser Fällungen sind ohnehin erforderlich, da die betroffenen Bäume bereits bruchgefährdet, beschädigt oder bereits abgängig sind. Die weiteren Fällungen werden erforderlich, da die vorhandenen Bäume nicht raumbildend sind und auch keine Kulissenbildung ergeben. Zudem sind Exemplare bei den Fällungen erfasst, die bereits durch erforderliche Abbrucharbeiten beschädigt werden könnten, bzw. im Anschluss daran windbruchgefährdet wären.

S.71 Bplan

Die Ersatzpflanzungen von 82 Bäumen für 46 wertvolle gefällte Bestandsbäume ist zu gering. Die Quote muss mindestens 3 Ersatzbäume pro gefällten Baum betragen.

Leider werden gegenüber dem Bebauungsplan-Entwurf von 2016 noch weniger Bäume erhalten.

Für die Energieversorgung ist angegeben, dass das Baugebiet mit Fernwärme versorgt werden soll. Warum wird Fernwärme nicht vorgeschrieben?

Wir vermissen auch Konzepte für barrierefreies Wohnen und flexible Grundrisse, um auf die Anforderungen einer sich verändernden Gesellschaft mit zunehmend geringen Haushaltsgrößen eingehen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

Irene Kuhn

Christine Kamm